

# DAS SPRINGERMODELL

## BEGABTENFÖRDERUNG AM LEIBNIZ-GYMNASIUM

Im Rahmen der Begabtenförderung bietet das Leibniz-Gymnasium mit der Rückkehr zu G9 wieder das sogenannte **Springermodell** an. Im Gegensatz zum Enrichment, bei dem zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler neben dem Unterricht gemacht werden, zählt das Überspringen einer Klasse zur **Akzeleration**, d.h. zu einem Angebot, bei dem die Schulverweildauer verkürzt wird. Und dieses Angebot wird denjenigen Schülerinnen und Schülern gemacht, bei denen eine besonders breit angelegte Begabung in Verbindung mit durchgehender Unterforderung vorliegt.

Die **Grundidee** des Springermodells basiert darauf, dass die vorgeschlagenen Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer Kleingruppe während des zweiten Halbjahres der Klasse 6 zusätzlichen Unterricht erhalten, in dem der Stoff der Klasse 7 in den Fächern Englisch, Mathematik sowie der zweiten Fremdsprache vorgearbeitet wird. Nach dem Überspringen wird im ersten Halbjahr der Klasse 8 dieser zusätzliche Unterricht beibehalten, damit die Eingewöhnung möglichst sanft verläuft, sowohl bezüglich der Unterrichtsinhalte als auch hinsichtlich der psychologischen Unterstützung. Denn auch wenn die Kleingruppe der Teilnehmenden zusammenbleibt, kann doch das Verlassen der alten Lerngruppe und die Eingewöhnung in eine neue zunächst belastend sein.

Die folgenden **Aspekte** sollten daher vor der Entscheidung zur Teilnahme am Springermodell gründlich durchdacht und berücksichtigt werden.

### Intellektuelle Voraussetzungen

Die Vorgeschlagenen sollten sich in allen Fächern im oberen Leistungsbereich befinden bzw. die intellektuellen Voraussetzungen haben. Etwas weniger gute Leistungen in nur einem Bereich können durch Unterstützung aufgefangen werden. Wenn jedoch überdurchschnittliche Fähigkeiten in nur einem Fach vorliegen, dann sind Förderungen aus dem Bereich des Enrichments (wie z.B. Teilnahme an Wettbewerben oder AGs) oder außerschulische Förderungen vorzuziehen.

### Emotional-soziale Reife

Die Verknüpfung von emotionalen und sozialen Kompetenzen ist sehr eng, die sozialen Beziehungen eines Menschen sind wesentlich davon beeinflusst. Es ist daher wichtig, sowohl mit den eigenen Emotionen als auch mit den Emotionen anderer gut umgehen zu können und soziale Konflikte angemessen zu bewältigen. Die Schülerinnen und Schüler, die am Springermodell teilnehmen, sollten in dieser Hinsicht gute Voraussetzungen mitbringen und stabil sein – was nicht immer einfach einzuschätzen ist, denn z.B. Unzufriedenheit, schlechtes Benehmen oder Verhaltensstörungen eines hochbegabten Kindes bei andauernder Unterforderung haben nichts mit sozialer Unreife zu tun. Sollte in dieser Hinsicht Unsicherheit bestehen, ist eine fachärztliche Einschätzung sicherlich hilfreich und auch geboten.

### Allgemeiner Entwicklungsstand

Ist ein vorgeschlagenes Kind in seiner Entwicklung noch sehr kindlich, sollte in besonderem Maße geprüft werden, ob das Springen in eine ältere Klassengruppe zu besonderen Problemen hinsichtlich der Eingewöhnung führen würde. Das hängt natürlich auch von der Zusammensetzung der aufnehmenden Klasse ab. Es ist in einem solchen Fall genau zu prüfen, ob andere Maßnahmen zur Förderung kindgerechter wären.

### **Wichtige Kompetenzen**

Hierzu zählen u.a. hohe Motivation und Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Zielstrebigkeit, Anstrengungsbereitschaft und Selbstständigkeit.

### **Körperliche Voraussetzungen**

Körperliche Voraussetzungen spielen keine entscheidende Rolle. Insbesondere Bedenken hinsichtlich der Körpergröße sind höchstens im Bereich des Sportunterrichts oder sportlicher Wettbewerbe relevant, jedoch findet man auch schon in altershomogenen Lerngruppen große körperliche Unterschiede. Das wäre also nichts besonders Auffälliges.

### **Positive Grundeinstellung**

Alle Beteiligten müssen dem Überspringen der Klasse positiv gegenüberstehen – das sind also die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Kinder der abgebenden und der aufnehmenden Klasse (und auch deren Eltern). Durch ausführliche Informationsgespräche und frühzeitige Einbeziehung der Beteiligten muss es gelingen, das Springermodell zu erklären, Vorbehalte auszuräumen und Fragen zu klären. Auf diese Weise wird die Eingewöhnung in die neue Klassengemeinschaft wesentlich erleichtert.

### **Kein Druck!**

Eine positive Grundeinstellung ist nicht gleichbedeutend mit automatischer Zustimmung. Auch wenn ein Kind vorgeschlagen wird und das Springermodell gut findet, heißt das noch nicht, dass es das Modell für sich selbst gut findet. Es ist daher äußerst wichtig sicherzustellen, dass die Schülerin oder der Schüler nicht unter Druck gesetzt wird. Die letzte Entscheidung muss das Kind treffen, und zwar ohne Beeinflussung oder Druck!

### **Zeitpunkt des Springens**

Prinzipiell ist der beste Zeitpunkt der, an dem eine Unterforderung deutlich und zur Belastung wird. Am Leibniz-Gymnasium haben wir schon früher gute Erfahrungen mit dem jetzt angebotenen Zeitpunkt gemacht, nämlich die 7. Klasse zu überspringen. Das liegt u.a. daran, dass die Erprobungsstufe vorbei ist und das Erreichen des mittleren Schulabschlusses noch drei Jahre entfernt ist, außerdem ist das Pensum der zweiten Fremdsprache im ersten Jahr ihrer Einführung (was nun übersprungen werden soll) etwas geringer als in den Jahren danach.

### **Ansprechpartner**

Die Teilnehmenden brauchen neben verständnisvollen Lehrerinnen und Lehrern der aufnehmenden Klasse auch Ansprechpartner außerhalb der Klasse. Das ist zum einen natürlich die Koordinatorin des Springermodells, Frau Nuyken, und zum anderen kann es auch eine weitere Vertrauensperson sein, wie z.B. eine Lehrerin oder ein Lehrer des Zusatzunterrichts oder aus unserem Beratungsteam.

### **Probezeit**

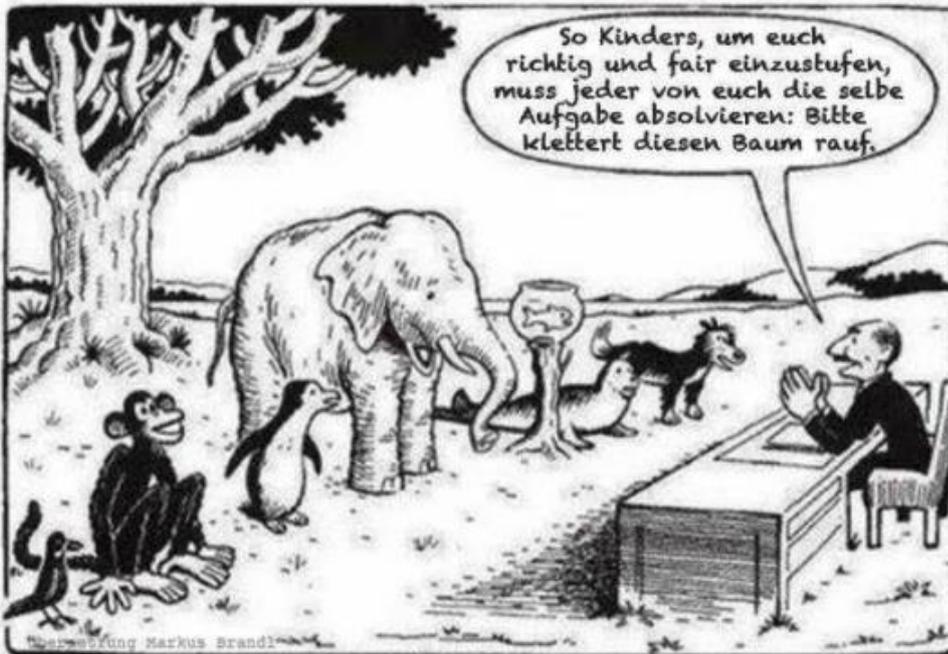
Sollte sich ein Kind für das Springermodell entscheiden, so ist die Teilnahme am vorbereitenden Zusatzunterricht während des zweiten Halbjahres der 6. Klasse zunächst verpflichtend. Aber die endgültige Entscheidung, ob ein Kind die Klasse überspringt, wird erst am Ende der 6. Klasse gefällt, und auch dann geschieht das Springen mit einer Probezeit bis zu den Herbstferien. Während dieser Probewochen werden regelmäßige Beratungen angeboten. Alle Teilnehmenden dürfen innerhalb der Probezeit in die alte Klasse zurückkehren, natürlich nicht ohne vorherige Gespräche und eingehende Beratungen. In einem solchen Fall würden die alte Klasse und ihre Lehrkräfte noch einmal besonders dahingehend beraten, das zurückkehrende Kind nicht zu stigmatisieren, sondern wieder verständnisvoll aufzunehmen.

## Erwartungshaltung

Erfahrungen an vielen anderen Schulen haben gezeigt, dass das Springen nach einer kleinen Eingewöhnungszeit zur Verbesserung der Motivation und auch der Leistungsbereitschaft beiträgt, falls es vorher eine gewisse Schulumüdigkeit gegeben haben sollte. Eine früher aufgestellte These, dass „Springer“ später häufiger sitzenbleiben, wurde wissenschaftlich untersucht und widerlegt. Es wurden in der Regel auch keine negativen Auswirkungen auf die emotionale und soziale Entwicklung nachgewiesen – solange das Springen auch dem Wunsch des Kindes entspricht. Jedoch kann niemand erwarten, dass es gar keine Probleme geben wird und dass die schulischen Leistungen sofort wieder auf dem gleichen Niveau wie vorher liegen werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, nicht zu hohe Erwartungen zu stellen und vor allem klarzustellen, dass es sich nicht um ein Versagen handeln würde, wenn das Springen nicht gut ginge.

## Ein Wort zum Schluss

Vielleicht haben wir alle schon einmal die bekannte Karikatur gesehen, in der völlig verschiedene Tiere den gleichen Test absolvieren sollen, nämlich auf einen Baum zu klettern:



<https://stevinho.justnetwork.eu/2013/08/23/unser-bildungssystem/>

Diese Karikatur wird meist dazu herangezogen aufzuzeigen, dass leistungsschwächere Kinder nicht ständig überfordert werden sollen: Der Goldfisch beispielsweise soll nicht dazu gezwungen werden zu klettern.

Aber für leistungsstarke Kinder gilt diese Karikatur genauso, denn sie dürfen auch nicht permanent unterfordert werden: Warum soll der Rabe nicht fliegen dürfen??

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler fliegen dürfen!!

Birgit Nuyken

Ansprechpartnerin für Begabtenförderung